Bücher

Autor(en): **T.G.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1974)**

Heft 8

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

B: Schwerpunkte der Tätigkeit

1.1 Gebildete Leserschaft;
1.2 vor allem (ältere) ikonographische Probleme.
2.1 Möglichst Streben nach Verständnis;
2.2 Anreger, aber nicht mehr;
2.3 Vor allem Förderung der geistig-kämpferischen (expressiven) Richtungen, weniger Verständnis für rein formale (nur schöne) Lösungen;
2.4 Ja,
2.5 Nein, weil Bevorzugung der Objektivität.

C: Bevorzugte Medien

1. Ja
2. Weniger, da Leserschaft im allgemeinen aus engeren (Fach)-Kreisen stammend
3. Wichtig zur Erreichung grosser Kreise
4. Hier habe ich nur wenig Erfahrung
5. Sehr wichtig halte ich Führungen und Ausflüge mit Erläuterungen vor dem Kunstobjekt.

D: Einstellung zur Schweizer Kunst, zum Schweizer Kunstleben

1. Steht meiner Meinung nach auf hohem Niveau;
2. Zu wenig beachtet;
3. Keine Meinung;
4. Mit Mass zu empfehlen, aber wenn – dann mit starkem Einsatz;
5. Ich persönlich würde mehr selektionieren; die Förderung erfolgt heute zu wahllos und wird zudem zu oft zum Politikum; Kultur-«betrieb» ist nie gesund; «wild wachsende» Kunst wäre erfreulich, doch sollten dadurch nicht soziale Härten entstehen.
Echtes Mäzenatentum – möglichst von Privaten und nicht vom Staat – scheint mir noch immer wesentlich, wenn auch nicht erzwingbar.

PETER KILLER

A: Personalien

Peter Killer (*1945, Zürich), lebt in Zürich und Ochlenberg BE. Ausbildung und Praxis als Volksschullehrer. 4½ Jahre Redaktor der Monatsschrift «du». Seit 1973 freier Journalist. Regelmässige Mitarbeit beim Tages-Anzeiger. Organisator verschiedener Ausstellungen. Herausgeber der Atelierinformationen «Arbeitsrapporte».

B: Schwerpunkte der Tätigkeit

1 Davon ausgehend, dass der Künstler bei der Revitalisierung unserer Zeit wesentliches beitragen kann, wende ich mich an jene, die diesen Prozess tragen müssen, an die breite Basis.
2 Mich interessieren die Künstler weniger als die Kunst, deren Wirksamkeit und Wirkungslosigkeit.

C: Bevorzugte Medien

In jedem Medium. Die Kunstvermittlung sollte so vielgeleisig passieren wie die Produktwerbung.

D: Einstellung zur Schweizer Kunst, zum Schweizer Kunstleben

1 + 2 «Wir erleben in der Schweiz die eigenartige Situation, dass es im abgelegensten Ort möglich ist, sich mit Hilfe von Zeitungen und Zeitschriften ein Bild vom Pariser, New Yorker, Londoner oder beispielsweise Düsseldorfer Kunstleben zu machen. Will man sich jedoch darüber informieren, was in einer Schweizer Stadt geschieht, die 100 km, 200 km oder 300 km entfernt ist, hat man die grössten Schwierigkeiten. (. . .)

Die Kunst wird die Welt nicht verändern, aber die Welt die Kunst: schon in absehbarer Zeit wird eine Eskalation der ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Konflikte stattfinden, bedingt durch die verschiedensten Entwicklungsfaktoren, die nur mit Hilfe aller schöpferischen, zu systematischen und/oder unkonformen Denken fähig sind, geschlichtet werden können. Der Künstler wird dann einen neuen Status innerhalb der Gesellschaft einnehmen, Kriterien wie «engagiert» und «nicht engagiert» verlieren ihre Geltung. Die einen Künstler sind dann möglicherweise bei der Lösung von spezifischen Problemen direkt beteilgit, andere schaffen, sensibilisierend und die Trampelpfade der Gedanken und Gefühle verunsicherend, ein neues Bewusstsein, so dass neue Fragestellungen auf neue Weisen gelöst werden können.» (Aus meinem Vorwort im «Tell 73»-Katalog, Dezember 1972.)

Die Aktivitäten der GSMBA, der Museen und Institutionen der öffentlichen Hand sind Etappen auf dem Weg zur Erreichung eines kreativen Klimas, von dem wir allerdings noch weit entfernt sind. Vieles geschieht lieblos, routinehaft, manches scheitert an der Diskrepanz zwischen gutem Willen und äusseren Voraussetzungen zur Effektifität sowie personellen oder finanziellen Schwierigkeiten.

Bücher

Kürzlich ist im ABC-Verlag Zürich der Band «Künstler-Bildnisse» erschienen. Das Buch ist das Produkt des Photographen und Galeriebesitzers Walter Läubli, der seine Beziehung zur Welt der Schweizer Künstler und seinem Arbeitsmittel miteinander verband und in diesem interessanten Bildband zu Blatt kommen liess. Die präsentierten Künstler sind im Laufe der Jahre fast alle einmal durch seine Galerie gegangen, es sind deshalb auch kürzlich verstorbene Künstler aufgeführt. Die durch die Haltung der Galerie bestimmte Auswahl der Künstler ist schwerpunkthaft auf den Raum Zürich gelegt und auf Künstler, die eher einem traditionellen Kunststil verpflichtet sind. Diese Auswahl wird aber durchsetzt und belebt durch Schweizer Künstlerpersönlichkeiten mit internationalem Ruf.
Jedem Künstler ist eine Doppelseite gewidmet mit einem Kurztext und zwei Photos, einer Werkphoto und einer Porträtaufnahme, die Walter Läubli im Atelier des Künstlers gemacht hat. Die abwechslungsreich verfassten Kurztexte von Hans Neuburg geben Hinweise auf die Persönlichkeit des Künstlers und seine schöpferische Entwicklung. Besondere Betonung wird auf die Eigenart des künstlerischen Ausdrucks gelegt. Es wird aber auch versucht, das individuelle Schaffen in die Schweizerische und Internationale Kunstentwicklung einzureihen.
Das Buch kann zu Fr. 48.– durch die Galerie Läubli, Zürich, bezogen werden. T.G.